

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Jan Thorbecke Verlag
Verlagsgruppe Patmos in der
Schwabenverlag AG,
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
kundenservice@verlagsgruppe-patmos.de
www.thorbecke.de

Gestaltung: Finken&Bumiller,
Stuttgart
Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín
Hergestellt in Tschechien
ISBN 978-3-7995-2110-9



Die Bilder in diesem Buch sind entnommen aus
Georges Louis Le Clerc de Buffon:
Œuvres complètes, Band 5,
Oiseaux:1, Paris 1839
Leopold Joseph Fitzinger:
Bilder-Atlas zur wissenschaftlich-populären Naturgeschichte der Vögel in ihren sämtlichen Hauptformen, 1864, Universitätsbibliothek Regensburg, urn:nbn:de:bvb:355-ubr18279-8
Francis O. Morris: A History of British Birds, London 1865; Universitätsbibliothek Erlangen, urn:nbn:de:bvb:29-bv035968433-1
Lorenz Oken: Allgemeine Naturgeschichte, Stuttgart 1842; Universitätsbibliothek Düsseldorf, urn:nbn:de:hbz:061:2-18467

Auf leichten Schwingen

Vogelgedichte

Jan Thorbecke Verlag

Inhalt

Erste Lerche – <i>Arno Holz</i>	4
Frühling – <i>Conrad Ferdinand Meyer</i>	6
Die Stare – <i>Hoffmann von Fallersleben</i>	7
Auf die Frage geschrieben, ob die Stare wohl blieben – <i>Wilhelm Busch</i>	8
Bei des Storchs Wiederkehr – <i>Hoffmann von Fallersleben</i>	11
Die Schwalben – <i>Adelbert von Chamisso</i>	12
Der Häher – <i>Johann Georg Jacobi</i>	14
Das Ei – <i>Joachim Ringelnatz</i>	15
Käuzlein – <i>Theodor Storm</i>	16
Abends die Schwalben – <i>Max Dauthendey</i>	17
Das Lerchenlied – <i>Johannes Trojan</i>	18
Morgendämmerung – <i>Theodor Fontane</i>	19
Die gefiederten Sängerfürsten – <i>Klabund</i>	20
Wie die Vögel – <i>Rainer Maria Rilke</i>	21
Das Samenkorn – <i>Joachim Ringelnatz</i>	22
Wahrheit – <i>Wolfdietrich Schnurre</i>	23
“Hope” Is the Thing with Feathers – <i>Emily Dickinson</i>	24
Im Schatten eines Adlers – <i>Ricarda Huch</i>	25
Die Mauersegler – <i>Jan Röhnert</i>	26
Möwenflug – <i>Conrad Ferdinand Meyer</i>	28
Die Tauben – <i>Rose Ausländer</i>	29
Vogel Albatross – <i>Friedrich Nietzsche</i>	30

Die Möwe und mein Herz – <i>Theodor Strom</i>	31
Kiebitze – <i>Sarah Kirsch</i>	32
Ein Fink saß schlank – <i>Joseph Freiherr von Eichendorff</i>	33
Die Wasserramsel – <i>Peter Huchel</i>	34
Dichter und Amsel – <i>Max Dauthendey</i>	35
Der Spatz – <i>Wilhelm Busch</i>	36
Fink und Frosch – <i>Wilhelm Busch</i>	38
Die Vogelscheuche – <i>Christian Morgenstern</i>	40
Zwei Gänse – <i>Julius Sturm</i>	41
Das Huhn – <i>Christian Morgenstern</i>	42
Hühner im Regen – <i>Fred Endrikat</i>	43
Der Schwan – <i>Rainer Maria Rilke</i>	44
Der Pirol – <i>Heinrich Seidel</i>	45
Sommerstille – <i>Martin Greif</i>	46
Wie es weitergeht – <i>Jan Röhnert</i>	47
Der Störche Wanderlied – <i>Hoffmann von Fallersleben</i>	48
Der Kranich – <i>Nikolaus Lenau</i>	50
Der Kranich – <i>Theodor Fontane</i>	52
Zuspruch. Mir – <i>Eva Strittmatter</i>	54
Herbst VI – <i>Rose Ausländer</i>	55
Winterlied einer Meise – <i>Martin Greif</i>	56
Die Krähen – <i>Fred Endrikat</i>	57
Das Rotkehlchen – <i>Heinrich Seidel</i>	58
Der Kreuzschnabel – <i>Julius Mosen</i>	59
Specht – <i>Rainer Maria Rilke</i>	60
Winter – <i>Heinrich Seidel</i>	61

Erste Lerche

Arno Holz (1863–1929)

Zwischen
Gräben und grauen Hecken,
den Rockkragen hoch,
beide Hände in den Taschen,
schlendere ich
durch den frühen
Märzmorgen.

Falbes Gras,
blinkende Lachen und schwarzes Brachland,
so weit ich sehen kann.

Dazwischen,
mitten in den weißen Horizont hinein,
wie erstarrt,
eine Weidenreihe.

Ich bleibe stehen.

Nirgends ein Laut. Noch nirgends Leben.
Nur die Luft und die Landschaft.
Und sonnenlos
wie den Himmel

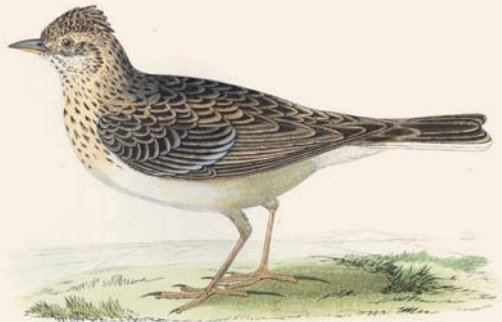
fühle ich
mein Herz.

Plötzlich – ein Klang!

Ein zager, zarter zitternder Jubel,
der,
langsam,
immer höher
steigt!

Ich suche in den Wolken.

Über mir,
wirbelnd, schwindend, flatterdrehig, flügelselig,
kaum entdeckbar,
pünktchenschwarz,
schmetternd,
durch
immer heller strömendes Licht,
die
erste Lerche!



Frühling

Conrad Ferdinand Meyer (1825–1898)

Hoch oben von dem Eichenast
eine bunte Meise läutet
ein frohes Lied, ein helles Lied,
ich weiß auch, was es bedeutet.

Es schmilzt der Schnee, es kommt das Gras,
die Blumen werden blühen;
es wird die ganze weite Welt
in Frühlingsfarben glühen.

Die Meise läutet den Frühling ein,
ich hab' es schon lange vernommen;
er ist zu mir bei Eis und Schnee
mit Singen und Klingen gekommen.



Die Stare

Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)

Vater sprach: in jedem Baum
hängt mir eine Meste!
Wenn es nächstens Frühling wird,
kommen unsre Gäste.

Als der Frühling wiederkam,
kamen auch die Stare,
zogen in die Mesten ein
wie im vor'gen Jahre.

Und die Stare flogen dann
aus und ein zum Neste.
Jeder hatt' ein eignes Haus,
jeder seine Meste.

Und sie haben manchen Tag
froh mit ihren Jungen,
wenn wir saßen vor der Tür,
uns ein Lied gesungen.

